

Geschäftsleitung LEGR

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **76 (2014)**

Heft 1: **Mathematik**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von der NFA zur FA-Reform

Aglaia Gallmann, Primarlehrerin Tarasp

Wer erinnert sich noch an die drei Buchstaben NFA? Wer erinnert sich noch daran, gegen die damalige NFA Unterschriften gesammelt zu haben?

Seit dem Jahr 2009 beschäftigt sich die Bündner Politik mit einem neuen Finanzausgleich zwischen Kanton und Gemeinden. In der Dezembersession 2013 hat der Grosse Rat nun die Reform des Finanzausgleichs (FA) verabschiedet.

VON SANDRA LOCHER BENGUEREL, MITGLIED DER GESCHÄFTSLEITUNG LEGR

Ein Blick zurück

Nachdem der Grosse Rat im Juni 2009 der damaligen Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung (NFA) zwischen Kanton und Gemeinden deutlich zustimmte, wurde in der Folge das Referendum gegen die Vorlage ergriffen. Angeführt wurde dieses von den Berufsverbänden und Gewerkschaften aus dem Sozial- und Bildungsbereich – namentlich auch dem LEGR. Wir waren überzeugt, dass die NFA zu einem Abbau im Bildungs- und Sozialbereich führt, indem bewährte Strukturen gefährdet wurden und die Vorlage zu viel Spielraum für Umsetzungsvarianten bot. Das Credo lautete: Zuerst Strukturen bereinigen, sowie Aufgaben und gesetzliche Vorgaben klären. Der LEGR war massgeblich an der Kampagne beteiligt. Viele Lehrpersonen haben Unterschriften gesammelt, Flyer verteilt, Leserbriefe geschrieben und Überzeugungsarbeit geleistet. Unser grosser Einsatz wurde dann am 7. März 2010 belohnt: Die Vorlage wurde vom Bündner Stimmvolk – wenn auch nur knapp – abgelehnt. Der LEGR hat mit dem Ergreifen des Referendums direkt Einfluss genommen auf die Bündner Politik und der Bündner Volksschule damit eine Stimme verschafft.

Diese Ablehnung stellte zugleich die Weichen neu für die Bündner Bildungspolitik. Der LEGR forderte nämlich, dass zuerst die Aufgaben geklärt werden, bevor die Finanzströme entflechtet werden. So wurden seitens der Regierung die Arbeiten

fürs neue Schulgesetz unverzüglich an die Hand genommen und der LEGR war bekanntermassen in den folgenden Jahren stark gefordert, sich in der Vorberatung rund ums neue Bündner Schulgesetz einzubringen.

Vernehmlassung FA-Reform

Nach erfolgreichem Abschluss des Schulgesetzes und anderen grossen Revisionsprojekten/Neuerungen war im Dezember 2012 die Zeit reif, die Regelung der Finanzenströme erneut politisch zu diskutieren, indem die Vernehmlassung zur FA-Reform eröffnet wurde. Dabei gestaltete sich die Reform grundlegend anders als die ursprüngliche NFA. Es wurde nur noch vom Finanzausgleich gesprochen, die Aufgaben waren weitgehend entkoppelt. Denn in den vergangenen 3, 5 Jahren hat sich Wesentliches, was in direktem Zusammenhang mit der damaligen NFA stand, geändert und verbessert. Aufgaben und gesetzliche Vorgaben wurden geklärt, zudem befindet sich der Kanton auf dem Weg zu neuen Strukturen. So war der Kanton seit Ablehnung der NFA politisch weiter gekommen und verfügt heute konkret über wesentliche Neuerungen in der Spital- und Pflegefinanzierung, der Waldgesetzgebung und eben auch der Volksschule.

Der LEGR war gespannt auf die Vorlage nach neuer Ausgangslage. Nachdem mit dem Schulgesetz alle gesetzlichen Eckdaten geregelt wurden, war die FA-Vorlage besonders im Volksschulbereich viel

schlanker als die damalige NFA und es ging schlussendlich im Wesentlichen um die Grundfinanzierung der Volksschule. Die Vernehmlassungsversion wies jedoch aus Sicht der Volksschule noch einige Ecken und Kanten auf. Der LEGR war einmal mehr gefordert und hat sich wiederum sehr aktiv am Vernehmlassungsprozess beteiligt und konkrete Lösungsvorschläge eingebracht.

Botschaft der Regierung zur FA

Auf Grund der Rückmeldungen wurde die Vernehmlassungsvorlage von der Regierung nochmals überarbeitet. Wesentliche Punkte des LEGR wurden aufgenommen, so wurde in der Botschaft ein eigenes Kapitel zur Volksschule und deren Finanzierung geschaffen und die Verbundaufgabe der Volksschule zwischen Kanton und Gemeinden stärker betont. Es zeigte sich jedoch aus unserer Sicht trotzdem noch Verbesserungspotenzial.

Der wesentliche Diskussionspunkt betraf die Regelschulpauschalen. Die Summe der finanziellen Beteiligung des Kantons via Regelschulpauschalen bei der Grundfinanzierung blieb bei 20%, sie wurde jedoch mit dem Gebirgs- und Schullastenausgleich und der Erhöhung der Fremdsprachenauschale kompensiert, was zu einer Reduktion der Schülerpauschalen auf 14% führte. Der LEGR beantragte eine Schülerpauschale von 20%. Diese Forderung wurde von der Kommission für Bildung und Kultur des Grossen Rates (KBK) getragen und in der Kommission für Staatspolitik und Strategie (KSS) eingebracht.

Die parlamentarische Leitkommission (KSS) nahm die Stellungnahmen aus dem Bildungsbereich ernst und debattierte in ihren Vorberatungen sehr ausführlich über die Finanzierung der Volksschule. Die Kommission hat die Anliegen der Volksschule aufgenommen und als Kompromisslösung eine Regelschulpauschale von 17% vorgeschlagen sowie auf die vorgeschla-

gene Änderung der Weiterbildungsfinanzierung verzichtet.

Im Grossen Rat wurde während der Beratung der FA-Reform in der Dezembersonne schlussendlich über Regelschulpausen von 20%, 14% und 17% abgestimmt. Der politische Kompromiss mit 17% setzte sich klar durch. Damit hat der Grosse Rat eine Korrektur zu Gunsten der Volksschule vorgenommen. Der Rat hat sich gegenüber der Vorlage der Regierung für rund 4 Mio. mehr Kantongelder für die Gemeinden für die Volksschulfinanzierung ausgesprochen.

Würdigung und Ausblick

In Anbetracht der gesamten FA-Reform wurde sicherlich das Bestmögliche unter den gegebenen Voraussetzungen für die

Volksschule erreicht. Die Geschichte des neuen Bündner Finanzausgleichs, der Weg von der NFA zur FA-Reform kann als mustergültiges Beispiel eines demokratischen Prozesses betrachtet werden, an welchem sich der LEGR von Beginn an aktiv beteiligte. Gleichzeitig gilt dieser Prozess für den LEGR als langer und wichtiger Weg: Wir waren aktiv dabei bis am Schluss. Mehr noch: wir haben uns damit Gehör verschafft und sind somit durch den vergangenen Prozess zu einer starken Stimme für die Bündner Volksschule geworden. Dieser Erfolg ist gemeinsam mit dem Schulbehörden- und dem Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter entstanden und es gilt an dieser Stelle auch allen Lehrpersonen zu danken, die sich in irgendeiner Form am Prozess beteiligt haben.

Nun sind mit dem Schulgesetz und der FA-Reform zwei grosse Pakete geschnürt. Sofern nicht das Referendum der Oberengadiner Gemeinden erfolgreich ist, die der Ansicht sind, zuviel in den Finanzausgleich zahlen zu müssen, folgt bald die Umsetzungs-, Erfahrungs- und Konsolidierungsphase. Es gilt für den LEGR und alle Lehrpersonen sich weiterhin als Fachleute für die Bündner Volksschule aktiv einzubringen.

Gemeinsam haben wir die Bündner Volksschule vorwärts gebracht – gemeinsam bringen wir sie weiter.

Z

hdk

Zürcher Hochschule der Künste
Departement Musik

Ihre Zukunft in Musik und Bewegung?

Master of Arts in Musikpädagogik

Rhythmik
Elementare Musikerziehung

Anmeldeschluss: 15. März 2014
Studienbeginn: 8. September 2014

Auskunft:
+41 43 446 51 62
info.musikundbewegung@zhdk.ch
http://musikundbewegung.zhdk.ch

Jetzt anmelden!

www.zhdk.ch

«freelance» Jugendagenda 2014/2015

Unter dem Motto «frei, unabhängig und aktiv» erscheint Ende Juni 2014 bereits zum fünften Mal die beliebte «freelance»-Jugendagenda. Die Agenda wird Ende Juni 2014 geliefert, wenn Ihre Bestellung bis spätestens **25. März 2014** erfolgt.

Organisieren Sie sich in Ihrem Schulhaus und senden Sie uns eine Sammelbestellung online unter: **be-freelance.ch**

Informationen

Madleina Barandun,
Gesundheitsförderung und Prävention
Gesundheitsamt Graubünden
081 257 64 04, madleina.barandun@san.gr.ch

Weitere Angebote für Schulen unter
graubünden-bewegt.ch

graubünden-bewegt.ch

FREELANCE 2014/2015
PRÄVENTION. GESUNDHEIT.

Arbeiten, wo andere Ferien machen

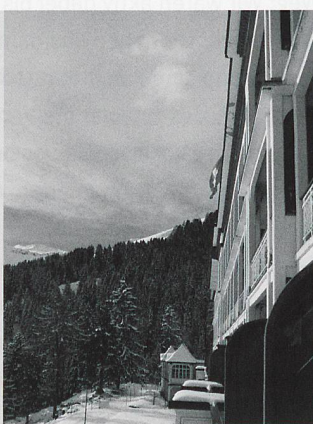
Präsidentenkonferenz 2013 auf dem Zauberberg

Nach vielen Jahren war Graubünden wieder Austragungsort für die zweitägige Präsidentenkonferenz des LCH. Für die Geschäftsleitung LEGR musste es ein besonderer Bündner Ort sein, um diesem wichtigen Anlass einen würdigen Rahmen zu geben. Die Wahl fiel auf Davos, genauer gesagt auf das über dem Ort thronende Belle-Epoque-Hotel Schatzalp, welches an diesen beiden Tagen nur für uns geöffnet wurde.

VON FABIO E. CANTONI



Davoser Bergpanorama



Hotel Schatzalp



Gerüstet für den Abend

Entgegen aller Wetterprognosen und Sturmwarnungen für den 15. und 16. November zeigte sich die frisch verschneite Landschaft im hellsten Sonnenlicht. Ein hörbares Aufatmen und Staunen unserer geschätzten, nebelgewohnten Gäste aus der übrigen Schweiz ging durch die Reihen. Beste Voraussetzungen für eine gelingende Tagung.

Den Schwerpunkt bildete die lange und intensive Diskussion um den Lehrplan 21. Der Grundtenor war eindeutig: Der Lehrplan 21 ist überladen – und er muss abspecken!

Zusammengefasst sind die 10 Hauptforderungen¹ des LCH folgende:

1. Menge der Kompetenzen reduzieren und priorisieren
2. Mindestansprüche angemessener definieren
3. Verständlichkeit für Eltern und Öffentlichkeit verbessern

4. Schülerbeurteilung und -benotung mitplanen
5. Kohärenz zu Stundentafeln, Zeugnissen und Lehrmitteln herstellen
6. Fremdsprachen-Abfolge vereinheitlichen und Obligatorium an der Primarstufe reduzieren
7. Fächerübergreifende Themen einarbeiten oder als Fach führen
8. Verbundene Fächer für Fachunterricht transparent halten
9. Werthaltungen auf internationale Konventionen beziehen
10. Einführung gemeinsam konzipieren und ausreichend budgetieren.

Weiter standen die Fremdsprachen, der Auftritt an der Didacta 2014 und die Neuauflage der Berufszufriedenheitsstudie im Brennpunkt.²

Nebst dem gemeinsamen Arbeiten bieten diese Tagungen genügend Raum für den Austausch und die Pflege von Freundschaften. Das Abendprogramm stand

dann wieder ganz in der Verantwortung des LEGR. Mit dem Engagement von Gian Rupf, Schauspieler und Sprecher, hat die Geschäftsleitung ins Schwarze getroffen. Die exzellent vorgetragenen und gespielten Szenen – alle mit bündnerischem Hintergrund – fanden grossen Anklang. Mit einer Auswahl an Fotos soll die intensive Tagung auf dem Zauberberg festgehalten werden.

Danken möchte ich Jöri Schwärzel fürs Mitorganisieren, dem LCH fürs Vertrauen in unsere Organisation, der Crew des Hotels Schatzalp, den Gästen und Mitgliedorganisationen fürs Erscheinen, für den interessanten Austausch und die gezeigte Freude an diesem zauberhaften Ort.

¹ Die ausführliche Antwort des LCH zur Konsultation kann unter www.lch.ch/news abgerufen werden.

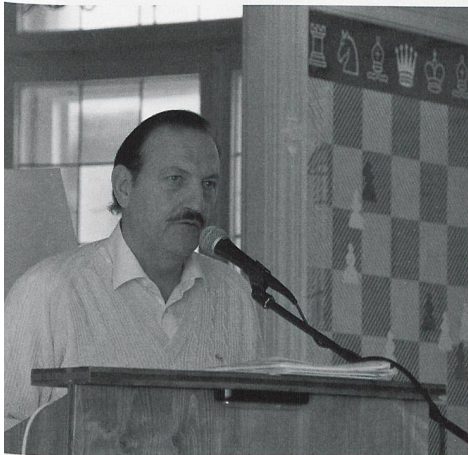
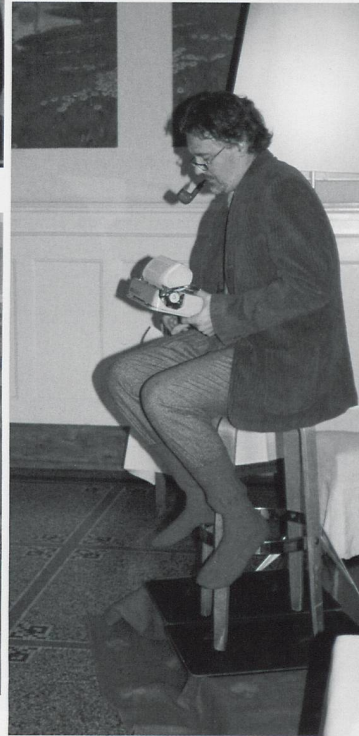
² Siehe auch Bildung Schweiz, Ausgabe 12/2013, ab Seite 17 – online unter www.lch.ch

von oben nach unten:
Beat Zemp im Element
Vortreffen LEGR/LCH
Sandra Locher
Beat Zemp und Robert Ambühl
Jöri Schwärzel und Jürg Mächler mit Krawatte!

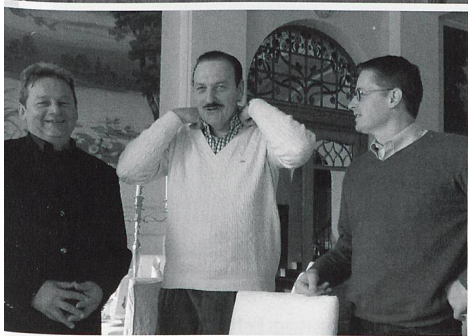


Anwesende Geschäftsleitung LEGR (rechts Christine Hügli)

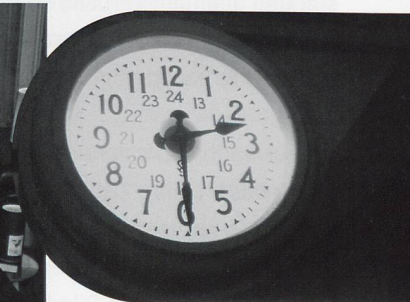
Gian Rupf alias Max Frisch,
Besteigung des Piz Kesch



Arbeit im Plenum



Obligates Gruppenfoto



Nun kehrt Nachtruhe ein
< Austausch an der Hausbar